

14. Deutsches Turnfest in Köln.

Balksturmweitsprünge und Schwimmwettkämpfe. Bei den Schwimmern und den volkstümlichen Turnern wurden die Weitsprünge unter denkbar schlechtesten Wetterumständen ausgetragen. Leider hatte bei den Leichtathletikwettbewerben der Regen die Bahn so aufgeweicht, daß alle Beiten und natürlich auch alle Sprung- und Hochleistungen hinter den großen Erwartungen blieben.

Bei den Spielen gab es bei der Faustballmeisterschaft die Ueberraschung des Tages, da der langjährige Meister Rothenburgsort sich vor Schweinfurt mit 19, 18 beugen mußte. München 1880 blieb dagegen im Schlagball überlegener Meister.

Ergebnisse: 100-Meter-Lauf: 1. Vohmann (Barmen) 10,9, 2. Wig (Witten), Handbreite zurück, 3. Viertelbach (Arensberg) 11,1. **200-Meter-Lauf:** 1. Vohmann (Barmen) 22,8, 2. Beder (Stendal) 1 1/2 Meter zurück, 3. Schürle (Stuttgart) 2 Meter zurück. **400 Meter:** 1. Danz (Kassel) 50,7, 2. Single (Eßlingen) 52, 3. Braun (Duisburg) 52,8. **800 Meter:** 1. Bach (Barmen), 1,57,5, 2. Benede (Hannover-Linden), 1,59, 3. Schirvot (Balkling), 2,01. **1500 Meter:** 1. Thiede (Wiesdorf) 4,13,6, 2. Scherer (Ansbach) 4,15, 3. Wille (Köln), 4,17. **5000 Meter:** 1. Schaumburg (Hünge) 15,33,5, 2. Spring (Reuden) 15,44, 3. Kratz (Alpolda) 15, 48. **110-Meter-Hürden:** 1. Schlie (Turngemeinde in Berlin) 15,8, 2. Duden (Remscheid) 15,9, 3. Scholz (Friesen-Spandau) 16, 4. **mal-100-Meter-Staffel:** 1. Hamburger Turnbund von 1882, 43,5, 2. Berliner Turngemeinschaft 44, 3. Eintracht (Dortmund) 44, 2. **mal-400-Meter-Staffel:** 1. Berliner Turnerschaft 3,32,1, 2. Turngemeinde in Berlin 3,40, 3. **mal-100-Meter-Staffel:** 1. Turnverein Jahn (Wiesdorf) 8,12,4, 2. Mainz 8,13,3, 3. Karlsborfer Turnverein 8,23,1.

Hochsprung: 1. Haag (Göppingen) 1,88,8, 2. Koch (Hollinghaus) 1,78,2, 3. Meint (Köln) 1,73,2. **Stabhochsprung:** 1. Deutsch (Barmen) 3,60, 2. Jung (Lauchhammer) und Hegener (Dortmund), beide 3,50, 3. Sandleben (Breslau) 3,50 Meter.

Kugelschleichen: 1. Lenau (Dortmund) 13,32,2, 2. Baß (Frankfurt) 13,24, 3. Schwaldt (Rottern) 12,96. **100 Meter Frauen:** 1. Freitag (Weimar) 13,4, 2. Saahaus (Kiel) 13,4, 3. Lehmann (Wiesdorf) 13,7. **4 mal 100-Meter-Staffel:** 1. Turnklub Hannover 51,6, 2. Kieler Turnverein 52,4, 3. Wiesbaden 53,1. **Speerwurf:** 1. Schumann (Essen) 38,40, 2. Wittkowski (Königsberg) 33,61 Meter.

Schlagball-Frauenmeisterkampfe: Männerturnverein Kiel gegen Oldenburger Turnerbund 42:34. **Trommelball:** Kaufmännischer Turnverein Wittenberge gegen Turnerbund Mannheim 79:69. **Faustball, Frauen:** Vera gegen Turnklub Hannover 32:52. **Handball, Frauen:** Wambach (Hilfenhoft) gegen Elm 2:0. **Schlagball, Männer:** München 1880 gegen Wittgensdorf 103:26. **Faustball, Männer:** Schweinfurt gegen Rothenburgsort 19:18 (8:14). **Flortreffchen:** 1. Sabot (Frankfurt) 9 Siege, 2. Kolbinger (München) 9 Siege, 3. Elberz 9 Siege, durch Stechen entschieden, 4. Bilingher 8 Siege und 5. Prause (Chemnitz) 7 Siege.

Der erste deutsche Olympiasieg.

Am Sonnabend gelang es bei den ersten olympischen Wettkämpfen in der Schwereathletik dem Deutschen Helbig-Planen im Leichtgewicht die erste olympische Goldmedaille für Deutschland zu erringen. Die gleiche Leistung erreichte auch der Oesterreicher Haas mit 322,5 Kilogramm. Da die bei gleichem Ergebnis ausgleichende Leistung im beiderseitigen Stechen ebenfalls die gleiche war, so gab das Schiedsgericht beiden den Sieg; mithin werden beide die Goldmedaille erhalten. Hierauf trat Helbig Planen in den vierten Platz. Im Federgewicht siegte der Oesterreicher Andrieff mit 287,5 Kilogramm vor dem Italiener Cabatti-Italien mit 282,5 Kilogramm und Wölpert mit dem gleichen Gewicht. Dem Italiener wurde der Sieg gegeben, da er ein halbes Pfund leichter war als sein deutscher Gegner.

Im deutschen Lager kann man mit den Ergebnissen, die die olympischen Kämpfe des Sonntags im Amsterdamer Stadion gebracht haben, zufrieden sein. Obwohl im Kugelschießen eine große Hoffnung vorhanden wurde: der Reformmann Hirschfeld wurde hinter den Amerikaner Ruck und Weiz nur dritter. Eine angenehme Enttäuschung brachte Dr. Pelzer, der Unberechenbare, der aus seinem Vorlaufe siegreich hervorging. Unser zweiter 800-Meter-Läufer Engelhardt befehte hinter Vlogb Bahn den zweiten Platz und sicherte sich damit ebenfalls die Berechtigung zur Teilnahme an den Zwischenläufen.

Ganz ausgezeichnet hielten sich unsere Sprinter. Alle drei, Courts, Souben, Lammer, kamen durch die Vorläufe glücklich hindurch und schnitten auch in den Zwischenläufen so gut ab, daß sie alle drei in den Englauf kommen.

Nurmi Sieger im 10 000-Meter-Lauf.

Zum Schluß des Sonntags erfolgt noch etwas Unerhörtes an sportlicher Leistung. Nurmi, das Laufwunder. Er startete mit seinem Landsmann Ritola im 10 000-Meter-Lauf, mit ihnen noch 22 andere Läufer, die besten in der Welt. Nach der zweiten Runde schon liegen Ritola und Nurmi vorn, gefolgt von dem Schweden Wibe. 17 Runden geht es so. Schon längst kommen nur noch diese drei Läufer für den Sieg in Betracht. Jetzt erlischt auch das Licht Wibes; er kann das Tempo der beiden Finnen nicht mehr halten und fällt zurück. Erst in den letzten 800 Metern kann Nurmi den Widerstand Ritolas brechen. Er passiert, ist in Ru fünf Meter davon. Das Ziel ist da. Wahrer olympischer Kampf und Sieg! — Nurmis Zeit: 30 Minuten 18,4 Sekunden ist olympischer Rekord.

Den Hochsprung gewann King-Ver. Staaten mit 1,94 Meter vor Hedges-Ver. Staaten 1,91 Meter und Menard-Frankreich 1,91 Meter. Die Deutschen kamen zwar in die Entscheidung, schießen dann aber vorzeitig aus.

Im Olympia-Wasserballturnier blieb Deutschland bei der Auslosung in der 1. Runde spielfrei und hat in der 2. Runde gegen den Sieger des Treffens Belgien—Irland anzutreten.

Noch eine Gold-Medaille für Deutschland in Amsterdam. Als glänzenden Abschluß der Schwereathletik-Konkurrenzen brachte der Sonntag abend einen prachtvollen Sieg des Schwergewichtlers Strahberger-München. Strahberger erreichte im Stößen, Reißen und Drücken zusammen 372,5 Kilogramm und schlug mit dieser Leistung alle übrigen Teilnehmer aus dem Felde. Lubaar-Eiland folgte als zweiter mit insgesamt 360 Kilogramm. Im Halbschwergewicht siegte der Ägypter Rossfor.

Berlin gegen Deutschlands Wasserball-Sieben. Vor ihrem Start nach Holland spielte Deutschlands Nationalmannschaft im Wasserball in Spandau gegen die Berliner Städteamannschaft. Die Berliner hielten sich überraschend gut und unterlagen nur knapp mit 4:2 Toren.

Fußball. Bei dem Fußballwettbewerb um die deutsche Meisterschaft im Stadion von Altona zwischen dem Hamburger Sportverein und der Berliner Mannschaft Hertha B. S. C. siegte der S. S. B. Hamburg mit 5 zu 2 Toren gegen Hertha-Berlin. Damit ist der Hamburger Sportverein Deutscher Fußballmeister. Zum dritten Male hintereinander mußte Hertha B. S. C. seine Meisterschaftsträume in der Endrunde zu Grabe tragen. Und zum zweiten Male ist es der Hamburger Sportverein, der seit Kriegsende den Süddeutschen den deutschen Meistertitel entreißen konnte.

Tennis. Der dritte Teil des Endkampfes um den Davis-Pokal brachte Sonntags den Sieg der Franzosen Borotra und Cochet über die Amerikaner Thildens und Hunter. Die Franzosen liegen 6:4, 6:18, 7:5, 4:6, 6:2. Damit ist der Davis-Pokal und damit die Weltmeisterschaft für die Franzosen in diesem Jahre verlohren.

Die Haager Schachturniere. In der 9. Runde des Amateur-Turniers fielen nur vier Entscheidungen. Troler erreichte gegen Dr. Cuwe und Cheron gegen Mattison remis, während Rossfeld gegen Dr. Tzenbal und Wolmago gegen Steiner verlor. Dr. Cuwe führt jetzt mit 8 Punkten, Tzenbal zweites mit 7 1/2 Punkten. In der 8. Runde des Rinderkampfes gewannen Ungarn gegen Argentinien mit 3:1, Tschschostowalei gegen die Schweiz mit 2 1/2:1 1/2.

Im 9. Gabelbach-Rennen fuhr Caracciola-Berlin auf Mercedes mit 2:11,8 für die 4 Kilometer lange Strecke die beste Zeit (Rekord) heraus. Leider ereignete sich ein schwerer Unfall: Moberjohn wurde in einer Kurve aus der Bahn geschleudert und fuhr in die Zuschauer hinein. Dabei wurde eine ältere Frau schwer, ihr Mann und zwei weitere Personen leicht verletzt. Der Staatsanwalt hat eine Untersuchung eingeleitet. Vorher war schon der Fahrer Raebel gestürzt und mußte ins Krankenhaus transportiert werden.

Flugsicherung durch Funk.

Die schnelle, ordnungsgemäße Abwicklung des Flugverkehrs zwischen Flugzeugen und Bodenstationen ist eine wichtige Grundlage für die Sicherheit des Luftverkehrs. In den letzten Jahren sind in zunehmendem Maße Flugzeuge mit Funkausrüstung in den Dienst des deutschen und internationalen Luftverkehrs gestellt worden. Wenn man bisher bei dem verhältnismäßig geringen Umfange des Flugfunkverkehrs noch ohne feste Funkord-

nung auskam, so macht sich nunmehr mit wachsendem Flugbetrieb eine feste Regelung notwendig. Mit dem 15. Juli 1928 ist deshalb die von der Zentrale für Flugsicherung zusammengestellte „Fernmeldebetriebsordnung für den deutschen Flugsicherungsdienst“ in Kraft getreten. Die Fernmeldebetriebsordnung ist aufgebaut auf den bisher im Flugfunkdienst der letzten Jahre im In- und Ausland gemachten Erfahrungen. Sie enthält ins einzelne gehende Vorschriften über das Verfahren bei der Nachrichtenübermittlung, und zwar über die für den Flugfunkdienst in Frage kommenden Wellen, Sendeabstimmung, Aufnahme des Verkehrs, Anruf, Telegrammübermittlung, Verkehrsende, Fremd- und Eigenleistungen usw.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 28. Juli 1928.

Leipziger Produktbörse. Weizen, inländ. 74,5 kg. 234 bis 240; Roggen, hiesiger 70 kg. 254-260; Sandstrogen 71 kg. 254-260; Wintergerste 210-220; Hafer 253-268; Mais amerikanischer 252-256; Mais Cinguanin 280-285; Raps 320 bis 330; Erbsen Viktoria 350-420. Die ämtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 2444 Rinder, darunter 630 Ochsen, 578 Bullen, 1236 Kühe und Färjen, 1900 Kälber, 7865 Schafe, 9691 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1102), 247 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern und Kälbern in guter Ware glatt, bei Schafen glatt, bei Schweinen ziemlich glatt. Preise: Ochsen: a) 60-65, a2) —, b) 56-59, b2) —, c) 50-53, d) 42-47; Bullen: a) 56 bis 58, b) 52-55, c) 49-51, d) 44-47; Kühe: a) 49-48, b) 34 bis 41, c) 25-31, d) 20-23; Färjen: a) 58-60, b) 50-55, c) 42 bis 48; Fresser: 35-46; Kälber: a) —, b) 75-84, c) 60-72, d) 48 bis 58; Schafe: a) —, a2) 63-66, b) 56-61, c) 46-53, d) 32 bis 40; Schweine: a) 71-72, b) 73-74, c) 73-74, d) 72-73, e) 68-70; Sauen: 64-65.

Berliner Futterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 174, 2. Qualität 157, abfallende Sorten 140 M. Tendenz: Stetig.

Wild und Wildgeflügel per 1/2 Kilogramm: Rehbocke Ia 1-1,05, do. IIa 0,80-0,90, Rotwild, mit Abschlußhaste 0,75-0,78, Wildschweine, Keiler 0,35-0,40, do. Badgen 0,50-0,60. — Geflügel: Schmalbr. G. 1,10, do. IIa 0,80-0,90; Söhne, alte 0,80 bis 0,90, Tauben, junge Ia, per Stück 0,70-0,80, do. junge IIa, per Stück 0,50-0,60, do. alte 0,60-0,65, Gänse, junge Ia 1,10-1,20, do. IIa 0,90-1, Enten, junge Ia 1,10-1,20, do. IIa 0,80-1 per 1/2 Kilogramm. Die Preise sind die ämtlichen Berliner Markthallenpreise einschließlich Fracht, Spesen und Provision.

Magdeburger Zuckernotierung. Gemahlener Melis: Juli 26, Juli-August 26, August 25,75-26. Tendenz: Behauptet.

Ämtliche Notierung der Wittaagsbörse ab Station.

Wehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin.

1000 kg Weiz.	28 7.	27 7.	Mehl 70 %	28 7.	27 7.
märz	237,0-239.	237,-200,0	Weizen	29 2-32,7	29 2-32,7
Juli	253,0-252,0	254,0	Roggen	33,0-35,7	33,0-35,7
Sept.	253,0	254,0	Weizenkleie	15,0	15,0
Oktob.	254,0	254,0-254,0	Roggenkleie	17,0	17,0
Dezbr.	257,0	257,0-256,0	Weizenkleie-melasse	15,9-16,1	15,9-16,1
Rogg.			Raps (1000 kg)	325-330	325-330
märz	243,0-246	243,0-246	Leinöl (do.)	—	—
Juli	271,0-268,0	270,0	Erbsen, Viktoria	35,0-40,0	35,0-40,0
Sept.	245,0-245	246,0-245,0	AL-Speiseerbsen	25,0-27,0	25,0-27,0
Oktob.	246,0	246,0-245,0	Futtererbsen	27,0-30,0	27,0-30,0
Dezbr.	247,0-247,0	248,0-247,0	Beluchsen	26,0-28,0	26,0-28,0
Berste			Ackerbohnen	27,0-30,0	27,0-30,0
Som.	—	—	Widen	14 5-16 0	14 5-16 0
Wint.	207,0-217	208 0-218.	Lupinen blau gelb	16,5-17,5	16,5-17,5
Hajer			Seradella	—	—
märz	245,0-256,0	245-256	Rapsstüchen	19,5-20,0	19,5-20,0
Juli	231,0	236,0	Leinöluchen	23,7-24,2	23,7-24,2
Sept.	—	220,0	Trodenschnähe	17,4-17,6	17,4-17,6
Oktob.	—	—	Sogo-Extrakt	—	—
Dezbr.	—	226,0	Schrot	21 4-22 5	21 4-22 5
Rais			Kartoffelstoden	24 8-25 2	24 8-25 2
Berlin	244 0-247	243 0-246 0			

1) Hektolitergewicht 74,50 kg. 2) do. 60 kg.

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brüggmann, München

Sie reichte ihm die Rechte, die er dankend an die Lippen führte.

„Womit kann ich Ihnen eine Freude machen?“

„Kommen Sie zu mir. Ost.“

„Nennen Sie das Pensionszahlen?“

„In der Freundschaft — ja.“

„Ich werde kommen.“

Arnim sah plötzlich alles Geschehen mit anderen Augen an. Er gewann neue Hoffnung! Sinnend schaute er die schöne Frau an. Warum opferte sie so viel für ihn? Witzgleich zuckte eine Erkenntnis in ihm auf: Sie liebte ihn! Der Gedanke berauschte ihn. Das trauliche Heim, die schöne Frau, der ausgesetzte Geschmack! Wie fern sie ihm stand und doch so nah! Ganz allein war er mit ihr, ganz allein.

„Soll ich Ihnen ein wenig vorspielen?“ fragte sie den Traumverfunkenen.

„Bitte, machen Sie mir die Freude.“

„Bleiben Sie hier, ich wende allein um. Oder nein, ich phantasiere ein wenig.“

Langsam löste sich ihr Blick von ihm. Sie ging ins Nebenzimmer, ließ es dunkel. Bei ihrem ersten Anford durchzuckte es ihn. Ton reichte sich an Ton. Wurde Wort — ries — warb — lockte. Bald süß, weich, bald aufpeitschend, sinnverwirrend ... sich steigend zu rasender Leidenschaft.

Jäh, mit einem schrillen Misstakt, brach der Ton ab. Maline erhob sich fast taumelnd vom Sessel. Mit erhobenen Armen trat sie näher zu ihm, immer näher. Ihre Arme berührten, faßten seine, wie gektesabwesend.

„Treidhauschwüle umstrickte die Sinne! Ihre Leidenschaft, ihre Schönheit, ihr Geständnis ... Arnim war ein Mann — er riß sie besinnungslos an sich.“

Ein wilder Schrei kam aus ihrem Munde. Triumph! Erlösung!

„Arnim!“

Arnim Meerfeld! Wiederum war der Name auf aller Lippen! Geschichte Klame erzählte täglich von ihm, Dichtung und Wahrheit! Phantastereien und Tatsächliches in buntem Durcheinander. Man meldete heute, widerrief morgen! Was tat es? Der Zweck war erreicht: man sprach von ihm.

Maline Walter hatte ihren Willen durchgesetzt, ihr Ziel erreicht! Man nahm für und gegen ihn Stellung, leidenschaftlich, überzeugt. Man besprach den kommenden Prozeß. Sensation! Erregung!

Das Publikum blieb in dauernder Spannung! Malines geschickt aufgezogene Klame hatte amerikanische Großzügigkeit.

Wo immer Meerfeld erschien, sein Fliegen angekündigt wurde, drängte die Masse zur Schau. Seine Einnahmen steigerten sich über Erwarten. Malines finanzielle Beteiligung an seinem Werk wurde bekannt. Man nannte Kiefennummen, die sie selbst dementierte, ohne Genaueres anzugeben. Man horchte auf! Wenn Maline Walter ihr Kapital in die Sache steckte, war seine Sache nicht faul, im Gegenteil! Meerfeld fand plötzlich von allen Seiten offene Hände, Kredite.

Erfolg um Erfolg!

Es waren unruhige Tage für den Flieger. Immer unterwegs! Immer in Bereitschaft zum Aufstieg! Das Herz war ihm schwer, er schämte sich eines Tuns, dessen Erfolg nur nach dem Hauptbuch gewertet wurde. Er mußte seinen Stolz bändigen, um das Verächtlich-Beitliche einer solchen Geschäftsklame mit seiner Kunst, mit seiner Persönlichkeit zu ertragen.

Wenn er Maline keine Bedenken klarmachte, lachte sie ihn aus, verstand ihn einfach nicht! Er brauchte sich ja nicht darum zu kümmern, die Klame war ihr geschäftlicher Anteil. Die Hauptsache war doch erreicht: Einnahmen in nie geahnter Höhe!

„Was willst du mehr? Freue dich, Liebster! Wenn es so weitergeht, bist du bald schuldenfrei.“

Voller Stolz legte sie ihm die Einnahmeposten vor und die gebuchten Reingewinne.

„Klame! Die Leute wollen im voraus wissen, für was und für wen sie ihr Geld ausgeben. Na, wir sagen es ihnen eben. Das ist reell! Du siehst, sie sind damit zufrieden.“

Er biß die Zähne aufeinander, bäumte sich vergebens gegen die goldene Kette, die ihn beschwerte, seine ideale Schwungkraft hemmte.

Keine Rast! Vorwärts! Maline trieb ihn unermüdblich weiter. Mit ihr war eine ungeheure Unruhe in sein Leben gekommen. Wachte Maline ihn glücklich?

Er betannte sich ehrlich: Nein. Ihre Schönheit zog ihn an, ihr Wesen berauschte ihn — und stieß ihn zu gleicher Zeit ab. In der Stille verglich er die beiden Frauen, die bestimmend in sein Leben getreten waren. Ihm war, als entferne er sich immer weiter von Maline Walter. Als ihr Sklave mußte er Frondienst tun in ihrem Solde, alles um Geld!

Der Mammon war ihr Gott! Dämmerndes Träumen von einer entschwindenden Zeit. Ubal! Ihr Denken, Schaffen, Tun war Gleichklang, über ihr Ich hinaus, fürs Vaterland.

Dann lachte er laut auf, hart. Lüge! Lüge! Was Idealismus war eine schöne Maske; auch sie diente dem Mammon. Hätte sie sonst das Patent an sich gebracht? Die Beweiskette umschürzte sie immer enger. Maline war ehrlich. Sie betannte sich zum Egoismus, zum Materialismus. Mit natver Selbstverständlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)